

heimatgruss

Ausgabe 236

Gemeindebrief der
Evang. Kirchengemeinde
Keltern-Dietlingen

Februar 2005



KIRCHENMUSIK

Liebe Gemeindeglieder.

Jesus erzählte ein Gleichnis: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst er weiß nicht, wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Markus 4, Verse 26 - 29

Es ist gesät. Der Bauer hat seine Arbeit getan. Nun wartet er und lässt es wachsen. Es ist kein angespanntes, quälendes Warten. In seinem Warten liegt Zuversicht: die Ernte kommt. Inzwischen kann der Bauer anderes treiben. Wie die Bauern früher im Hochschwarzwald, die im Herbst die Saat ins Feld brachten und winters in den Uhrenfabriken von St. Georgen oder Schramberg arbeiteten.

Es ist gesät und nun arbeitet die Saat, ungesehen, tief im Boden und Dunkel. Da geschieht Vermehrung. Das Geheimnis des Lebens vollzieht sich im Verborgenen.

Was uns oft fehlt ist diese gelassene Zuversicht. Stattdessen plagt uns Nervosität. Etwa im Umgang mit den eigenen Kindern. Vielleicht nehmen sie Kurven, die uns nicht gefallen. Dann tauchen Gefahren auf, die sie nicht zu sehen scheinen. Und schon sind wir ganz aufgeregt beim Raten, Verdächtigen, Zwingen und entziehen heimlich unser Vertrauen.

Oder da ist die Ungeduld zu warten, dieses schnelle Zugreifen und Habenwollen, was man sich vielleicht gar nicht nehmen kann, sondern nur empfangen. Wie sehr werden die jungen Menschen von diesem Ungeist geplagt und sie sind darin doch nur Spiegel ihrer Elterngeneration. Nun hat also der Fußball seinen Skandal und auch hier treibt der unheilige Geist sein Wesen, jener Geist, der nicht warten kann, sondern gierig macht nach dem schnellen Geld.

Wir übersehen auch nicht den kirchlichen Aktionismus, jene gefährliche Meinung, da sei das Leben, wo viel los ist. Aber Betriebsamkeit ist nicht Wachsen.

Es muss schön sein, ein letztes Vertrauen zu haben wie jener Bauer im Gleichnis Jesu. Der guten Ernte, der guten Sache gewiss zu sein - das befreit von Nervosität, Selbstüberforderung und heimlicher Angst zu kurz zu kommen.

Es ist gesät. Das Reich Gottes ist gesät. Gottes Königtum ist ausgestreut im Wort der Propheten von alters her, von Israel her. Und nun streut Jesus aus: Wort um Wort, Gleichnis um Gleichnis, Tat um Tat, Wunder um Wunder. Sein ganzes Tun und Wirken ist ein einziges Aussäen. Und er ist sich der Ernte gewiss: Gott wird sich durchsetzen allem Gottlosen zum Trotz. Schon keimt seine Herrschaft mit unwiderstehlicher Kraft.

Mit welchem Recht pfeift Jesus in diesem Gleichnis so gelassen sein Lied von der Zuversicht?

Weiß denn sein Bauer nichts von Missernten? Wir denken jetzt nicht an die Hungergebiete Afrikas. Es gibt ja auch geistig-geistliche Missernten. Oder ist die Kultur unserer Zeit anders zu deuten, wenn ihre seelische Hauptnahrung der Krimi und die Show geworden ist? Und wenn dreimal soviel Hellscher als Pfarrer und Pfarrerinnen in unserer Republik von der unersättlichen Neugierde und Lebensangst der Menschen leben? Und ich muss es gestehen: nicht immer schlafe ich so gut wie der Bauer im Gleichnis. Manchmal plagen mich resignative Gedanken. Nun bin ich schon über 13 Jahre in Dietlingen und habe versucht, mit meinen Gaben das Reich Gottes zu säen hier im Gottesdienst, in der Schule, im Konfirmandenunterricht, bei Trauungen und Beerdigungen. Ist Glaube gewachsen und Hoffnung und Liebe? Ich weiß, das kann man nicht einfach messen, aber dieses kann man messen und feststellen:

Immer weniger Dietlinger kommen treu zum Gottesdienst. Wir liegen weit unter dem Landesdurchschnitt. Der Hunger nach Gottes Wort hält sich in Grenzen. Die gemeindliche Bibelstunde passt an einen Tisch. Weit über 250 Jugendliche habe ich in Gottes Namen bei ihrer Konfirmation gesegnet. Wohin sind sie alle verschwunden? Und was ist versäumt worden im Religionsunterricht, wenn hier und da die böse Saat des Antisemitismus wieder aufgeht und sich schon in einem Landesparlament zu Wort meldet?

Weiß denn der Bauer in Jesu Gleichnis nicht um die geistig-geistlichen Missernten?

Der Bauer ist nicht dumm. Er weiß. Das Leben hat ihn vieles gelehrt, auch die Abgründe des menschlichen Herzens. Nur: er weiß noch mehr: er weiß ein tiefes Geheimnis gelegt in den Boden. Darum glaubt er an die Ernte. Das ist das Geheimnis: Im Grunde des Lebens, dort, wo die immer unerklärliche Erneuerung und Vermehrung geschieht, dort waltet kein sinnloses Programm. Dort wird das Leben geliebt. Hinter dem Leben steht eine Liebe zum Leben. Sonst wäre das Leben überhaupt nicht. Alles Leben weist auf seinen Ursprung hin. Woher weiß das dieser Bauer? Ach, jener Bauer ist nicht nur ein Sinnbild der Zuversicht und des geduldigen Warten - Könnens. Diesen Bauer gibt es "in echt", in Wahrheit. Es ist Gott selbst, Gott in seinem Sohn Jesus Christus. Er ist der Bauer.



Und er hat gesät. Gesät jenes Urgeheimnis der Natur, das die Natur selbst nicht weiß: dass nämlich die Liebe, die sich opfernde Liebe der Ursprung des Lebens ist. Er hat sich selbst gesät. Er hat sich selbst in den Schoß einer Frau namens Maria gelegt. Er hat sich in die Grabeserde legen lassen, er, der gesagt hat: "Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht." Ins Grab haben sie ihn gelegt, den Stein davor gerollt. Gras sollte drüber wachsen über diese schöne Geschichte von Gottes Reich und dem neuen Menschen. Aber der Bauer ist stark, stärker als der Tod. Wir wissen es. Und Ostern hört nicht auf. Immer noch und immer wieder stehen Menschen auf aus Trägheit und gottloser Gleichgültigkeit, werden munter im Vertrauen auf die Vergebung und lernen Salz zu sein und Licht für ihre Umgebung. Es ist gesät und es keimt. Wir können nur staunen: aus dem Opfer seiner Liebe und Hingabe erblüht immer noch neues Leben. Der Kindergottesdienst hier war tot. Ein zwei Kinder haben sich sonntags hier im Chorraum verloren, aber nun wächst im Kinderbibel-sonntag Neues heran. Ich will es sehen und staunen. Wir dürfen es sehen und

staunen aller Resignation zum Trotz. Und was wird in Dietlingen noch alles wachsen und zum Vorschein kommen, wenn Gottes Geist den Frühling ins Land bringt? Vielleicht noch mehr Menschen, die ein Herz haben für Kinder und sich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einbringen? Und dann werden Hände da sein, die sich falten zum Gebet und Alte, die nicht nur auf den Tod warten, sondern Gott entgegenreifen. Und junge Leute werden sich finden, die sich nicht abpeisen lassen von den Konsumartikeln einer Freizeit-Industriegesellschaft, sondern die Lust haben, das Leben zu feiern im Gottesdienst und im Alltag. Das Gleichnis Jesu steckt an. Es hat mich angesteckt zu neuer Zuversicht: Was zwischen Saat und Ernte liegt, ist nicht Untergang, sondern verborgenes Wachsen. Es sieht aus wie Tod und manche meinen wie der Tod Gottes selbst. Aber unter der Brache regt sich neues Leben. Sollen wir die Hände in den Schoß legen, wenn Gott es keimen lässt? Wir sollen. Es ist so wichtig, dass wir die Hände in den Schoß legen und nichts tun, aber betend Gott alles zutrauen. Im Neujahrgottesdienst haben wir 70 Kerzen angezündet: je eine Kerze für eine Straße in Dietlingen. Und das ist die

Hoffnung, dass auch in diesem Jahr in jeder Straße Glaube wächst und einem Menschen das Licht des Glaubens aufgeht. Dazu braucht es in jeder Straße Beter. Ob wir uns das vornehmen können: beten für die Menschen in unsrer Straße, namentlich und regelmäßig? Betend haben wir teil an der Zuversicht: Es wächst und die Ernte kommt. Gott bleibt nicht verborgen. Er wird sich durchsetzen. Und aus betender Zuversicht wird erwachsen Freude und Phantasie, den Samen auszusäen. Denn wo der Same des Wortes Gottes nicht hinfällt, da kann auch nichts wachsen. Im Oktober soll hier in Dietlingen eine Gemeineweche stattfinden. Das kann eine tolle Chance sein, auszusäen, Gottes Gutes unter die Leute zu bringen. Aber damit es nicht zum Aktivismus verführt, ist uns das Gleichnis erzählt. Gott lässt wachsen. Nichts ist verloren, was er segnet. Das darf uns zu neuer Zuversicht anstecken. Wir haben sie doch nötig. Ich auch.

Mit guten und herzlichen Grüßen zur Passions- und Osterzeit

Klaus Zimmermann



Weltgebetstag / 4. März 2005 / Lasst uns Licht sein ...

... heißt das Motto des Weltgebetstags in diesem Jahr und kommt aus Polen. Die einst so geschichtsträchtige und auch schmerzliche Oder-Neiße-Grenze können wir nun ohne große Formalitäten überschreiten und uns freuen an dieser neuen Nähe.

Das Motto der polnischen Liturgie fußt auf Jesu Zusage aus der Bergpredigt: Ihr seid das Licht der Welt. Und im Epheser heißt es in etwa: Werdet, was ihr seid, lebt als Kinder des Lichts.

Zweifellos ist das Leben der 38 Millionen Einwohner mehr geprägt von christlichen Traditionen als jedes andere Land Europas. Das gilt nicht nur für die 96% Katholiken - auch die Orthodoxen, die Protestanten und Mitglieder anderer christlicher Kirchen sind in ihrem Leben sehr stark religiös geprägt. Gegen alle Erwartungen hat sich seit Jahren eine tragfähige Ökumene "in des Papstes eigenem Land" entwickelt. Und so konnten Frauen aus neun verschiedenen Konfessionen eine gemeinsame Basis finden und die Liturgie schreiben.

Polinnen und Polen sind aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte besonders sensibel. Zwischen 1772 und 1795 wird Polen dreimal zwischen Russland, Preußen und Österreich zerteilt. Bis 1918 verschwand es für 120 Jahre von der Landkarte und musste versuchen, mit der Parole "Noch ist Polen nicht verloren" in den Köpfen und Herzen weiterzuleben. Freiheitswille, Nationalstolz und ihr christlicher Glaube hielten die Kräfte wach, um 1918 einen unabhängigen Staat ausrufen zu können. Von 1933 an begann für Polen wie für Deutsche eine neue Schreckensgeschichte.

Der Weltgebetstag am 4. März kann mit seinem Motto "Lasst uns Licht sein" dazu beitragen, dass sich deutsche und polnische Christinnen und Christen einander ihre bitteren Geschichten eingestehen, erzählen und vergeben können - im Licht der Botschaft Jesu.

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2005 findet am 4. März um 19.30 Uhr in der katholischen Kirche statt. Frauen und Männer sind herzlich eingeladen.

Ebenso einladen möchten wir alle, die mehr über Polen erfahren möchten, zu einem Infoabend am 2. März um 19.30 Uhr im Oberlinhaus. Mit Dias, Informationen, Geschichten, Liedern und kulinarischen Kostproben haben wir in gemütlicher Runde Gelegenheit, unser Nachbarland besser kennenzulernen.



Renate Kirsch

KIRCHENMUSIK

Gedanken zur Kirchenmusik

Kirchenmusik ist der Bereich unserer Landeskirche, in dem die meisten Ehrenamtlichen aktiv sind. Und jedes Jahr werden es mehr, auch wenn einzelne Chöre mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben. Kirchenmusik macht Gottesdienste lebendig und kann Gefühle der Freude genauso ausdrücken wie Gefühle der Trauer und der Klage. Kirchenmusik ermöglicht neben dem gepredigten Wort Gottes einen ganz eigenen Zugang zum Glauben, zur Kirche und zur Bibel. Kirchenmusik ist seit jeher ein Markenzeichen der christlichen Kirchen.

Auf der vergangenen Herbsttagung der badischen Landessynode bildete Kirchenmusik das Schwerpunktthema. Dabei ging es nicht nur um die Frage, wie in Zukunft die Finanzierung von Kantorenstellen gesichert werden kann, sondern vor allem auch darum, wie die Vielfalt der musikalischen Stilrichtungen in Gottesdiensten und Konzerten gepflegt und eine Engführung vermieden werden kann. Im folgenden ein paar persönliche Eindrücke aus den Beratungen der Landessynode und aus persönlichen Gesprächen:

Vielfalt der Stilrichtungen

Während noch vor nicht allzu langer Zeit heftig diskutiert wurde, welchem Musikstil man in der Kirchenmusik den Vorzug geben sollte, hat sich inzwischen in vielen Gemeinden ein grundsätzlicher Wandel vollzogen: Für die Mehrheit der Verantwortungsträger ist es gar keine Frage mehr, dass Popmusik genauso ihren Platz in Gottesdiensten und Konzerten haben darf und soll wie die klassische Kirchenmusik. Seit einigen Jahren wird jeder Studierende an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg auch im Bereich Popmusik unterrichtet. Der Hochschulchor aus Heidelberg legte in einem begeisternden Konzert vor den Synodalen ein eindrucksvolles Zeugnis ab, dass sie sich auf beides ausgezeichnet verstehen: auf Gospels und Jazz genauso wie auf die klassischen Oratorien des Barock. Auch die drei für die Kirchenmusik verantwortlichen Landeskantoren Klompp (Freiburg), Michaelis (Pforzheim) und Michels (Mannheim) versicherten einmütig, dass sich der alte Streit zwischen Klassik und Pop längst erledigt habe. Die jüngere Generation der Kirchenmusiker hätte keine Berührungsängste mehr.

Jedem seine Musik?

In den regelmäßigen Gottesdiensten am Sonntagmorgen steht in den allermeisten Gemeinden der badischen Landeskirche die klassische Kirchenmusik im Mittelpunkt. Es gibt aber auch einzelne Kirchengemeinden in Baden, in denen neben der Orgel fast jeden Sonntag im sog. "Lobpreisteil" auch eine kleine Band aktiv ist. In vielen Gemeinden haben sich neben dem klassischen Sonntagmorgengottesdienst inzwischen besondere Gottesdienste etabliert, die in regelmäßigen Abständen gefeiert werden und oft ganz neue Personengruppen ansprechen. Pop- und Rockbands, Gospelchöre und Liedermacher oder aber das gemeinsame Singen von Taizé-Liedern sorgen dabei für ein breites musikalisches Spektrum. Konzerte und Gottesdienste speziell für Jugendliche und junge Erwachsene sind aufs Ganze unserer Landeskirche gesehen zwar eher selten. Wenn es aber solche Angebote gibt - meist im Verbund mehrerer Kirchengemeinden - sind dort fast alle Musikstile der aktuellen Jugendszenen zu finden.

Zwei Fragen haben uns bei den Beratungen bei der Landessynode in diesem Zusammenhang besonders beschäftigt:

1. Ein bestimmter Musikstil ist nicht selten auch mit einem speziellen gesellschaftlichen Milieu verbunden. Bei der Entscheidung der Menschen, eine bestimmte Veranstaltung zu besuchen oder nicht, spielt die dort zu erwartende Musik eine wesentliche Rolle. In dem Bemühen, die Menschen unserer Zeit mit dem Evangelium zu erreichen, müssen wir als Kirche in Zukunft noch viel mutiger sein, um auch solche Menschen anzusprechen, die zu der Musik von Bach, Mozart oder Brahms einfach keinen Zugang gefunden haben.

Ich persönlich hätte mir gewünscht, dass die Landessynode in ihrer Erklärung diesen Punkt noch viel deutlicher als Schwerpunkt für die kommenden Jahre herausstreicht. Leider verfehlte ein entsprechender Antrag nur knapp die erforderliche Mehrheit. Immerhin wurde die Kirchenleitung beauftragt, nach Wegen zu suchen, um das Projekt "ProPop" auch über das Jahr 2005 hinaus finanziell zu sichern. "ProPop" koordiniert die Arbeit z.B. von Bands innerhalb der Jugendar-

Landessynode und Kirchenmusik

Auszüge der Schlussresolution der Landessynode

beit und bietet zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gerade im Bereich Populärmusik an.

2. Diese Ausdifferenzierung der Musikstile führt jedoch unweigerlich auch zu der Frage, ob es für einen Gemeindegottesdienst überhaupt noch einen generationsübergreifenden Musikstil geben kann. Soll die Kirche für jeden Musikgeschmack ein eigenes Programm anbieten? Wie groß ist die Toleranz der Gemeindeglieder, sich auf den Musikstil und Musikgeschmack der anderen einzulassen?

Die Diskussion über diese Frage offenbarte bei vielen Synodalen auch eine gewisse Ratlosigkeit. Ich persönlich sehe im Moment nur zwei Möglichkeiten: Wir brauchen neben der klassischen Kirchenmusik vermehrt auch solche Gottesdienste und Konzerte, in denen moderne Musik auf gutem Niveau im Mittelpunkt steht. Da Musik immer auch die Tiefenschichten des Menschen anspricht, sind wir es unserem Auftrag als Christen schuldig, das Evangelium auf möglichst unterschiedliche Weise den Menschen nahe zu bringen.

Ein gewisses Nebeneinander von einzelnen "Fan-Gemeinden" wird dabei wohl nicht zu vermeiden sein. Deshalb wäre ein zweites wichtig: Neben diesen regelmäßigen Angeboten müsste es zumindest punktuell einzelne Veranstaltungen innerhalb einer Gemeinde geben, bei der ältere und jüngere Gemeindeglieder, "Rockfans", "Bachfans" oder "Taizéfans" miteinander feiern und gemeinsam zur Ehre Gottes musizieren.

*Theo Breisacher, Pfr.
Auszug aus einem Beitrag für den
Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Söllingen*

Die Landessynode hat am 21. Oktober 2004 folgendes beschlossen:

"Die Landessynode dankt allen ehrenamtlichen, nebenamtlichen und hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, die für das Musizieren in unserer Kirche, für das Orgelspiel in unseren Gottesdiensten, das Blasen der Posaunenchor und das Singen der Kirchenchor sorgen und verantwortlich sind. Sie dankt all denen, die in Chören, Bands, Orchestern, Musikgruppen und musikalischen Projekten in unserer Landeskirche aktiv sind.

Die Landessynode bittet die Kirchengemeinden, weiterhin den Wert der Kirchenmusik für Verkündigung und Gemeindeaufbau zu bedenken und ermutigt die Gemeinden, neue Wege der Sicherung ihrer kirchenmusikalischen Arbeit zu beschreiten (Sponsoring, Stiftungen).

Die Landessynode bittet die hauptamtlichen Kantoren und Kantorinnen, kreativ Anstrengungen für die Ausbildung von nebenamtlichen Chorleiterinnen und Chorleitern, Organistinnen und Organisten und weiteren Musikerinnen und Musikern in den zeitgemäßen Formen der Kirchenmusik zu unternehmen.

Die Landessynode bittet die Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und alle, die für Gottesdienste verantwortlich sind, verstärkt bei der Gestaltung von Gottesdiensten, auch neuer Formen von Gottesdiensten, zusammenzuarbeiten, um die Chancen, die unterschiedlichen Stile des Musizierens in der Kirche bieten, für eine missionarische und in der Öffentlichkeit präzente Kirche zu nutzen."

Förderkreis Kirchenmusik der Evangelischen Kirchengemeinde Dietlingen

Die Landessynode hat die Kirchengemeinden ermutigt, neue Wege zu gehen, um die kirchenmusikalische Arbeit vor Ort finanziell zu sichern. Bereits vor knapp neun Jahren haben wir in Dietlingen erste Überlegungen angestellt, wie die kirchenmusikalische Arbeit durch einen Förderkreis Kirchenmusik finanziell unterstützt werden könnte. Seit 2000 besteht dieser Förderkreis mit einer vom Evangelischen Oberkirchenrat genehmigten Satzung. Leider gehören dem Förderkreis zur Zeit nur vier Mitglieder an. Es ist wünschenswert, dass noch mehr Gemeindeglieder dem Förderkreis beitreten, denn nur dann können wir die kirchenmusikalischen Aufga-

ben auch morgen noch finanzieren. Bereits heute ist es so, dass die Kosten für die Ausbildung von Jungbläsern und Bläserinnen nicht mehr durch Kirchensteuermittel gedeckt werden können. Jährlich müssen dafür etwa 1.200 Euro zusätzliche Spenden aufgebracht werden. Je größer die Zahl der Mitglieder im Förderkreis ist, desto kalkulierbarer sind die Spenden. Der Förderkreis ist offen für alle, die bereit sind, jährlich eine in der Höhe selbst bestimmte Spende in den Fonds des Förderkreises einzuzahlen. Wer Mitglied im Förderkreis werden möchte, erhält im Pfarramt nähere Informationen.

KIZ





Orgelmusik

"Die Kunst der Orgelmusik ist wie keine andere geeignet, uns Menschen den Himmel zu öffnen."

Angela Merkel, CDU-Vorsitzende

Die Orgel - das Instrument mit dem längsten Atem der Welt - wurde bereits im 3. Jahrhundert vor Christus erfunden. Sie kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Denn lange bevor sie den christlichen Gottesdienst mit ihrem Klang erfüllte, war das Spiel auf ihren Tasten zeitweise sogar eine olympische Disziplin. Später nutzten die Römer das Pfeifeninstrument u. a. bei Ein- und Auszügen des Imperators oder während religiöser Handlungen; es wurde sogar zur Zeit der Christenverfolgung bei kultähnlichen Massenveranstaltungen in Zirkusarenen eingesetzt.

Die Orgel war zunächst Symbol für weltliche und geistliche Prachtentfaltung. Seit der Gotik und hauptsächlich der Renaissance entwickelte sich die Orgel zum Hauptinstrument der kirchlichen Liturgie und inspirierte zeitgenössische Komponisten zu musikalischen Glanzleistungen.

Musiker aller Zeiten hoben die Orgel als "Königin der Instrumente" (W. A. Mozart) auf den Thron. Vielleicht deshalb, weil ihr ungewöhnlicher Klang die nicht fassbare Dimension des Unendlichen hörbar macht.



Über Jahrhunderte hinweg war die Orgel das einzige Instrument, dessen Tonumfang dem Hörspektrum des Menschen entsprach. Kein anderes akustisches Instrument kann tiefere oder höhere Töne erzeugen, ist Einzelstimme und Orchester in einem. Berührt es deshalb so tief in der Seele und regt die Sinne an?

Die Menschen hatten und haben gute Gründe, die Orgel zur Ehre und zum Lobe Gottes einzusetzen. Mit ihren vielen Registern, von der zarten Flöte bis zur schmetternden Posaunenstimme, will sie ein Gleichnis sein für die "vieltausend mal tausend Stimmen", in denen nach der Vision der Bibel alle Kreatur den Schöpfer lobt.

Auch unsere Andreaskirche besaß schon in 17. Jahrhundert eine Orgel. Sie stand unten im Chorraum. Die Hoforgelbauer Gebrüder Stieffell von Rastatt bauten 1820 eine neue Orgel mit 10 Registern und einem Pedal mit drei Registern. Die meisten Teile konnten 1938 beim Umbau von der Firma Walcker (Steinsfurt) und 1976 von der Firma Vleugels (Hardheim) wieder verwendet werden. Walcker fertigte ein zweites Manual mit sechs Registern und vier Bässen dazu; Vleugels gab der seit 1957 auf die Empore gesetzten Orgel den neuen Prospekt und hat die alten Pfeifen der Gebrüder Stieffell so umgearbeitet, dass sie wieder dem ursprünglichen Klang von 1820 entsprechen. In diesem Sinn wurde auch das Rückpositiv dazu gebaut.

Die Orgel hat heute 19 Register (Stimmen) und rund 1.300 Pfeifen.

Die hiesigen Organisten sind gerne bereit, interessierten Gemeindegliedern die Funktionsweise der Orgel zu erläutern und einen Blick ins Innere des Instrumentes zu gewähren, etwa sonntags nach dem Gottesdienst oder nach Terminvereinbarung.

Wir suchen auch junge Musiker, die sich für das Erlernen des Orgelspiels interessieren. Auch hierzu geben die Organisten oder auch das Pfarramt gerne Auskunft.

Lothar Stängle

Ökum. Flötenkreis

"Klein - aber fein" könnte man vom kleinsten kirchenmusikalischen Kreis in Dietlingen sagen, dem ökumenischen Flötenkreis. Ein harter Kern von 10 Spielerinnen und Spielern im Alter von 18 - 62 Jahren trifft sich unter der Leitung von Rosemarie Bohn zur Zeit im katholischen Gemeindehaus. Wir üben an einem breiten Repertoire von alter bis neuer Kirchenmusik, wobei hin und wieder auch ein fetziger Schlager oder Evergreen für Auflockerung sorgt. Schwerpunktmäßig spielen wir im evangelischen und katholischen Gottesdienst, wirken aber auch immer wieder gerne bei Konzerten, Kirchhofserenaden und anderen kirchlichen Veranstaltungen mit. Probentermine vereinbaren wir projektbezogen. Unser nächster Spieleinsatz wird am 8. Mai im Gottesdienst in der evangelischen Andreaskirche sein.

Vielleicht haben Sie ja Lust mitzuspielen? Packen Sie Ihre Flöte aus, Sie sind herzlich eingeladen! Kontaktperson: Gudrun Herrmann Telefon 07236/ 6515.

Evangelische Kirchenmusik in Baden
In der badischen Landeskirche gibt es:

460 Kirchenchöre
mit 14.500 Sängerinnen und Sängern

300 Posaunenchöre
mit 6.000 Bläserinnen und Bläsern

110 Kinderchöre
mit 2.000 Kindern

60 Jugendchöre
mit 1.500 Singenden

ca. 60 hauptamtliche
Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker

1.100 neben- und ehrenamtliche
Organistinnen und Organisten

ca. 100 Musikgruppen

Evangelischer Singkreis Dietlingen

"Singet dem Herrn ein neues Lied", unter diesem Motto treffen sich jeden Donnerstag die Sängerinnen und Sänger des Singkreises im Oberlinhaus in der Turnstraße.

Aber warum Singkreis und nicht Kirchenchor?

Das liegt ganz einfach an der Entstehungszeit des Chores, nämlich im Jahr 1953. Damals war der Ausdruck "Singkreis" gerade im Schwange, was man an den Namen vieler Chöre im Bezirk ableiten kann.

Die Entstehung unseres Chores ist schnell erzählt. Es gab keine Gründerversammlung mit Gründungsmitgliedern, sondern eine Bitte, vielleicht auch Anweisung des damaligen Ortspfarrers Herrn Dekan Hauß, der Organist Walter Stängle solle ins "Hüttle" kommen, dorthin habe er einige Mädchen und Jungs zum Singen bestellt.

Aus diesen paar Mädchen und Jungen wurde recht schnell ein stattlicher Chor, sodass der Singkreis schon im Jahr 1954 am Landeskirchengesangstag in Karlsruhe teilnehmen konnte. Diese Gesangstage, die etwa alle zwei bis drei Jahre stattfinden, führen Sängerinnen und Sänger aus ganz Baden in einer Stadt zusammen, um gemeinsam Gottes Lob zu singen. In diesem Jahr findet der Gesangstag wieder in Karlsruhe statt. Herzliche Einladung!

Unser Gründer und erster Dirigent Walter Stängle hat 25 Jahre den Chor geleitet, bis dann im Jahr 1978 der Stabwechsel an seinen Sohn Lothar stattfand.

Derzeit besteht der Chor aus 27 Frauen und 8 Männern im Alter zwischen 30 und 75 Jahren. Durch das Ausscheiden von älteren Mitgliedern ist die Zahl in letzter Zeit etwas kleiner geworden, deshalb ist es für das Fortbestehen des Singkreises wichtig, dass wieder neue junge Sängerinnen und Sänger hinzukommen. In Dietlingen schlummern sicher noch viele unentdeckte Talente, die gut singen können und wollen, aber bisher vielleicht noch nicht den Mut gefunden haben, sich einem Chor anzuschließen. Kommen Sie doch einfach einmal donnerstags um 20 Uhr im Oberlinhaus in

der Turnstraße vorbei und schnuppern Sie einen oder mehrere Abende bei uns rein. Wir würden uns sehr freuen!

Die Aufgaben und Aktivitäten des Chores sind vielfältig. Zunächst sind wir ein Kirchenchor, d.h. wir gestalten mit unserem Singen viele der sonntäglichen Gottesdienste mit. Besondere Termine sind natürlich die Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag und Advent. Aber auch bei anderen "normalen" Gottesdiensten, bei Bibelwochen und anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde sowie bei Gottesdiensten in Krankenhäusern und Altenheimen in Pforzheim wirken wir mit.

Des weiteren hat sich seit unserem 40-jährigen Jubiläum 1993 die Tradition der "Kirchhofserenade" herausgebildet. An einem Samstagabend im Juni oder Juli singen und musizieren wir meist zusammen mit dem Posaunenchor und dem Flötenkreis hinter der Kirche vor der durch Fackeln beleuchteten Kirchenmauer. Die nächste Serenade wird voraussichtlich wieder im Jahr 2006 sein.

Auch die Geselligkeit kommt bei uns nicht zu kurz, so bei unserer Jahresfeier im Januar, bei einem Sommerfest sowie bei Chorfreizeiten, bei denen wir wieder auftanken und Kräfte sammeln können, um noch lange das Lob Gottes verkünden zu können.



Am Karfreitagabend wollen wir in diesem Jahr wieder ein kleines Konzert geben. Wir laden dazu alle Sängerinnen und Sänger, die sich zutrauen, leichte Stücke in einigen Proben lernen zu können, herzlich ein zum Mitsingen, donnerstags 20 Uhr im Oberlinhaus.

Des weiteren laden wir herzlich ein, ganz bei uns einzusteigen oder aber zu Schnupperstunden, um sich ein Bild von unserem Chor zu machen. Sie können sich auch gerne an ein Chormitglied oder an den Chorleiter Lothar Stängle oder den Obmann Jürgen Reister wenden, um Genaueres zu erfahren. Wir würden uns sehr freuen.





Posaunenchor

Adventsfeier mit Ehrungen

Der Posaunenchor Dietlingen wurde von Mitgliedern des hiesigen Vereins für innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses - kurz AB-Verein - Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Damals war der Posaunenchor noch reine Männersache, doch schon seit den 70er Jahren gehören Mädchen und Frauen selbstverständlich und unverzichtbar zu unserem Chor und die Altersspannweite der 32 aktiven Mitglieder reicht zur Zeit von 10 bis 67 Jahren.

Der Posaunenchor will gemäß seiner Chorordnung mithelfen, das Zeugnis und Gotteslob der Christen "zu erwecken und wachzuhalten innerhalb und außerhalb des Gottesdienstes der Gemeinde". Zu seinen regelmäßigen Aktivitäten gehört die Mitwirkung in Gottesdiensten, Blasen zu verschiedenen Anlässen im Dorf und auf dem Friedhof, Choralblasen in Pflegeheimen und Krankenhäusern, musikalische Geburtstagsständchen für Gemeindeglieder ab 85 Jahren und manches andere mehr.

Aber auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz: "Hocketsen" nach Chorproben, Kegelabende mit internem Meisterschaftskegeln, Familienfreizeiten und -ausflüge, Sommerfeste und Adventsfeiern bieten Gelegenheit zu gemütlichem Zusammensein und anregender Unterhaltung.

Der Posaunenchor betreibt eine intensive Nachwuchsarbeit in einem bewährten dualen System: Einzelunterricht durch qualifizierte Berufsmusiker der Jungblärschule der Bezirksarbeit der Evangelischen Posaunenchor Pforzheim-Stadt und -Land gepaart mit Gruppenunterricht bei einem choreigenen Jugendausbildung garantieren eine effektive und erfolgreiche Erstausbildung, die durch Lehrgänge der Landesarbeit der Evangelischen Posaunenarbeit in Baden noch zusätzlich gestützt und weitergeführt wird.

Der Posaunenchor beabsichtigt, nach den Sommerferien 2005 wieder mit einer Anfängergruppe zu beginnen.



Am Nachmittag des 2. Advent trafen sich wieder die Aktiven, Familien und Freunde des Posaunenchores zur alljährlichen Adventsfeier im Oberlinhaus.

In seiner Andacht machte uns Obmann Manfred Schwarz deutlich, dass die Weihnachtsgeschichte von vor 2000 Jahren gleichzeitig eine Zukunftsgeschichte ist. Jesus kam als Kind auf die Welt und Kinder eröffnen eine Zukunftsperspektive. "Den Kindern gehört die Zukunft", wie man so sagt. Und eine Gesellschaft ohne Kinder hat keine Zukunft.

Jesus, das Kind, das vor 2000 Jahren auf die Welt kam, dieses Kind eröffnete uns eine Zukunftsperspektive und Zukunftshoffnung über den Tod hinaus.

Freuen durften wir uns über das Vorspielen unserer Jungbläser unter der Leitung von Henrik Lohnert.

Auch in diesem Jahr standen wieder Ehrungen an. Geehrt wurden Florian Osswald und Lorenz Bischoff zum 10jährigen Dienstjubiläum.



Für 25 Jahre im Dietlinger Posaunenchor wurde Ingrid Stängle geehrt, die seit langen Jahren nicht nur eine engagierte Bläserin ist, sondern auch zuverlässig unsere Kasse führt.



Besonders geehrt wurde unser Bläser Horst Genssle. Für 50 Jahre Bläserdienst bekam er von Manfred Schwarz im Auftrag der Landesarbeit der evangelischen Posaunenchor in Baden die Kuhlo-Medaille in Gold überreicht. 1954 hat Horst Genssle beim Posaunenchor in Birkenfeld angefangen und wechselte nach dessen Auflösung 1989 in unseren Chor. Mit Filmen von unseren Wanderungen aus den 80er Jahren am Watzmann ließen wir die Adventsfeier langsam ausklingen.

Gemeindewoche vom 9. - 16. Oktober 2005

Nachdem der Kirchengemeinderat auf seiner Wochenendrunde im vergangenen Herbst sich intensiv mit dem Modell "Gemeindewoche" befasst hatte, wurde die Konzeption der Gemeindewoche im Rahmen eines Mitarbeiterfrühstücks vor dem 1. Advent durch Lothar Eisele vom Amt für Missionarische Dienste unserer Landeskirche ausführlich vorgestellt. Die Resonanz war überwiegend positiv, sodass wir uns in der Mitarbeiterrunde entschlossen haben, die Gemeindewoche durchzuführen.

Welche Ziele sollen durch die Gemeindewoche erreicht werden?

- (1) Die Gemeinschaft unter den Mitarbeitenden und zwischen den Gruppen und Kreisen soll gefördert und gestärkt werden.
- (2) Die Kirchengemeinde ist eine Woche lang in besonderer Weise öffentlich präsent und wird zum "Dorfgespräch".
- (3) Wir wollen mit Menschen, die eher "am Rande stehen", ins Gespräch kommen, ihre Fragen und Erfahrungen ernst nehmen und sie zum Glauben einladen.
- (4) Unser Glaube soll gestärkt und vertieft werden.

Wie sieht eine Gemeindewoche aus?

- (1) Besondere Gottesdienste prägen den Anfang und den Abschluss der Woche. Schön ist es, wenn zum Auftakt auch "weltliche Vereine" im Gottesdienst mitwirken. Bewährt hat sich ein meditativer Gottesdienst im letzten Drittel der Woche, bei dem nicht nur die Mitarbeitenden eingeladen sind, aufzuatmen und sich neu segnen zu lassen. Den Abschluss bildet ein Familiengottesdienst, evtl. verbunden mit einem gemeinsamen Mittagessen.
- (2) In besonderen Veranstaltungen sollen Zielgruppen angesprochen werden: z.B. Männer, junge Eltern, Kinder und Jugendliche, Senioren, Vereine usw.
- (3) Offene Abende laden generationenübergreifend ein, sich mit Lebens- und Glaubensfragen zu beschäftigen. Nachbarschaftstreffen in Häusern können Orte sein, wo Menschen sich in einer überschaubaren Gruppe willkommen und angenommen wissen und die Möglichkeit haben, über Lebens- und Glaubensfragen mit anderen nachzudenken.
- (4) Die Zahl der Veranstaltungen in der Gemeindewoche wird etwa bei 10 liegen, je nach örtlichen Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Alle Veranstaltungen stehen unter einem Leitthema. Lothar

Eisele wird als Hauptreferent die Woche begleiten.

Wie sieht ein Abend aus?

- (1) Wünschenswert ist es, Gruppen und Vereine bei unterschiedlichen Veranstaltungen zur Mitarbeit zu gewinnen.
- (2) Kleine Theaterszenen führen in die Thematik ein und vernetzen zugleich den Glauben mit der Alltagserfahrung.
- (3) In Kurzreferaten werden biblische Impulse gegeben, die zum Glauben einladen und Glauben vertiefen.
- (4) Die Abende sollen nicht länger als 80-90 Minuten dauern, sodass anschließend noch Raum ist zum lockeren Erfahrungs- und Gedankenaustausch.
- (5) Wichtig ist, dass die "Räume" liebevoll und einladend gestaltet sind.

Wie sieht die Vorbereitung aus?

- (1) Mitarbeitende und interessierte Gemeindeglieder treffen sich vor der Gemeindewoche zu etwa drei Gesamttreffen. Bei diesen Treffen wird es darum gehen, das Leitthema zu klären, die Werbung zu organisieren und sich "schulen" zu lassen, um in Glaubensfragen gesprächsfähiger zu werden. Nach der Gemeindewoche wird ein Auswertungstreffen sein, bei dem auch die Frage der "Nacharbeit" besprochen werden kann. Nicht selten bringt eine Gemeindewoche etwas in Bewegung.
- (2) Die Einzelplanung im Hinblick auf die Gestaltung der Veranstaltungen wird in Kleingruppen geschehen.

Der Anfang ist gemacht

Am 31. Januar 2005 trafen sich rund dreißig Mitarbeitende und interessierte Gemeindeglieder im Oberlinhaus und haben zusammen mit Lothar Eisele Wünsche und Ideen für die Gemeindewoche zusammengetragen. Aus diesen Anregungen hat sich ein erster Entwurf für die Gestaltung der Gemeindewoche ergeben. Unter anderem fand auch die Idee, im Rahmen der Woche ein Konzert mit einem christlichen Liedermacher durchzuführen, großen Anklang. Auf Zustimmung stieß auch der Vorschlag, einen Abend für die Begegnung mit den hiesigen Sportvereinen zu reservieren. Als Leitthemen für die Woche sind im Gespräch: "Gott im Alltag" oder "Gott im Dorf" oder "fit fürs Leben". Der zweite Vorbereitungsabend findet am Mittwoch, dem 16. März um 20.00 Uhr im Oberlinhaus statt. An diesem Abend wol-

len wir das Konzept und die inhaltlichen Schwerpunkte für die Woche festlegen. Wir freuen uns, wenn weitere Mitarbeitende und Gemeindeglieder auf den Vorbereitungs-Zug aufspringen.

Klaus Zimmermann

Ausbildung ist Hilfe zum Leben und Glauben

In diesem Jahr will das GAW in Baden für Kinder in Rumänien, Italien, Brasilien und Argentinien sammeln, damit sie eine gute Ausbildung in Universitäten, Schulen und Werkstätten bekommen, die sie befähigt Verantwortung in der christlichen Gemeinde und im Gemeinwesen zu übernehmen.

In diesem Jahr will das GAW in Baden für Jugendliche in Russland, Rumänien, Argentinien und Brasilien sammeln, die sich dafür entschieden haben Theologie und Pädagogik zu studieren um als Pfarrer/innen oder Lehrer/innen in den Dienst der Verkündigung zu treten, die aber keine Mittel für eine Ausbildung oder ein Studium haben.

In diesem Jahr will das GAW in Baden aber auch für Menschen in Chile, Bolivien und Argentinien sammeln, die neben ihren Berufen studieren und sich weiterbilden, um als Prediger und Laienpfarrer das Evangelium auch in abgelegenen Gebieten und in den Barrios, Slums und Ghettos der Städte zu verkünden. Dazu braucht das GAW Hilfe und Unterstützung: Ein Internatsplatz für ein Kind kostet in Rumänien 5 bis 10 EUR am Tag, in Brasilien 5 bis 20 EUR.

Ein Stipendium für einen Theologie- oder Pädagogikstudenten kostet im Monat in Russland 150 EUR, in Argentinien 230 EUR.

Die Ausbildung zum Laienpastor kostet in Bolivien ca. 120 EUR im Monat.

Bankverbindung für Spenden:
Evang. Kirchengemeinde Dietlingen
Konto 13 152 802 bei der Volksbank
Wilferd.-Keltern (BLZ 666 923 00)
Stichwort: GAW

Besuch im Kölle Zoo

Oberlin-Kindergarten auf Entdeckungstour

Passend zum Thema Haustiere, mit dem die Kinder des evangelischen Kindergartens im Oberlinhaus in der Turnstraße sich gegenwärtig beschäftigen, unternahmen sie in der letzten Woche einen Ausflug nach Karlsruhe-Hagsfeld, um dort unter der fachkundigen Führung eines Tierarztes viele verschiedene Haus- und sonstige Tiere aus nächster Nähe betrachten zu können.

So trafen sich die Kinder an zwei verschiedenen Tagen jeweils in Remchingen am Bahnhof und bestiegen frohgelaut und gespannt voller Erwartungen die Stadtbahn nach Karlsruhe. Mehrere Mütter hatten sich bei jeder Gruppe bereiterklärt die Erzieherinnen bei diesem Ausflug zu unterstützen, da er sonst gar nicht mit allen Kindern möglich gewesen wäre. Dank der tatkräftigen Mithilfe der Mütter konnten aber alle Kinder, selbst die ganz kleinen Dreijährigen auf den Ausflug mitgehen.

Nach nur kurzer Fahrt hieß es in Durlach schon wieder umsteigen in den Bus nach Hagsfeld, wo dann beim Kölle-Zoo schon der Tierarzt Dr. Bernd Fischer auf die Kinder erwartete. Nach Alter aufgeteilt in zwei Gruppen gab es die Kinder dann eine jeweils dreiviertelstündige Führung durch die vielen Abteilungen des Zoogeschäftes.

Und es dabei viel zu sehen und zu bestaunen. Von der riesigen Fischabteilung über die zahlreichen Vögel bis hin zu den klassischen Haustieren wie Meerschweinchen, Kaninchen oder Hasen, der Tierarzt erklärte den Kindern vieles

über die verschiedenen Tiere und, was für die Kinder natürlich noch wichtiger war, sie durften viele der Tiere sogar anfassen und streicheln.

Doch damit nicht genug. Natürlich gab es auch eine Amphibien- und Reptilienabteilung mit Tieren wie Schildkröten, Leguanen und sogar Schlangen. Und auch hier konnten die Kinder nicht nur mit den Augen schauen, sondern durften verschiedene Tiere streicheln. Besonders faszinierend war das dann bei einer Babyschlange, ein Tier vor dem sich viele Kinder normalerweise ekeln oder gar fürchten. Jedes Kind wollte die kleine Babyboa streicheln und fand es faszinieren wie weich sich die Schlange anfühlte. So leistete der Ausflug auch noch den wertvollen Beitrag, dass die Kinder Schlangen jetzt mit ganz anderen Augen ansehen werden und sich nicht mehr davor ekeln oder fürchten.

Nach fast zweistündigem Aufenthalt im Zoofachgeschäft hieß es für Kinder, Mütter und Erzieherinnen wieder die Fahrt zurück anzutreten. Erschöpft aber voller neuer Eindrücke und Erlebnisse und auch um einiges an Wissenswertem über zahlreiche Tiere reicher, saßen Kinder und Erwachsene in der Stadtbahn. Ein anstrengende aber lehr- und erlebnisreicher Ausflug ging so zu Ende. Dank sei den vielen Müttern gesagt, die uns bei diesem Ausflug begleitet hatten. Ohne sie wäre der Ausflug wesentlich schwieriger oder gar nicht erst möglich gewesen.

Andreas Fritz

Angesichts des Himmels

Ökumenische Bibelwoche Keltern

Unter diesem Leitthema steht die Ökumenische Bibelwoche in Keltern, die vom 7. - 13. März 2005 an verschiedenen Orten in Keltern stattfinden wird. Alle christlichen Gemeinden, die in der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft in Keltern zusammengeschlossen sind, werden sich an dieser Woche beteiligen. Die biblischen Texte, die an den Abenden im Zentrum stehen, stammen in diesem Jahr alle aus dem Lukasevangelium.

Montag, 7. März 2005

Pankratiuskapelle in Niebelsbach
Referent: Pastor Lutzweiler
Text: Lukas 2, Verse 21 - 40
Thema: Anders hoffen lernen

Dienstag, 8. März 2005

Albert-Knapp-Haus in Ellmendingen
Referent: Pastoralreferent Helmut Hintz
Text: Lukas 6, Verse 20 - 26
Thema: Tröstend und beunruhigend zugleich

Mittwoch, 9. März 2005

Saal der Christlichen Gemeinschaft in Ellmendingen:
Referent: Pfr. Traugott Maisenbacher
Text: Lukas 10, Verse 25 - 42
Thema: Das wirklich Wichtige im Leben

Donnerstag, 10. März 2005

Lutherische Kirche im Sperlingshof
Referent: Pfr. Klaus Zimmermann
Text: Lukas 16, Verse 1 - 9
Thema: Lob statt Tadel

Freitag, 11. März 2005

Oberlinhaus in Dietlingen
Referent: Pfr. Jürgen Meyer
Text: Lukas 23, Verse 32 - 49
Thema: Diesseits von Eden

Die Abende beginnen jeweils um 20.00 Uhr und werden etwa eine Stunde dauern. Das Opfer der Abende soll nach Abzug der Kosten für die Materialien einer Aids-Waisenschule in Sambia (Kabwe) zugute kommen.



Freunde sind wie Farben

Faschingsfest des Kindergarten Uhlandstraße

Unter diesem Motto stand das diesjährige Faschingsfest des Kindergartens Uhlandstraße. Die Farben der Schöpfung lassen unsere Welt bunt und interessant erscheinen. Es gibt die Grundfarben, die jedoch durch das Vermischen neue Farben bilden und somit die Farbpalette erweitern. Wie langweilig wäre es, wenn es nur ein oder zwei Farben auf dieser Welt gäbe. Doch die Schöpfung ist voller bunter Farben.

So bunt, wie die Farbenvielfalt sind auch wir Menschen. Durch die unterschiedlichen Völker, Kulturen, Begabungen, Interessen und vielem mehr. Jeder Mensch ist einzigartig und hat ganz verschiedene Voraussetzungen und Gaben mit auf seinen Lebensweg bekommen. Diese Gaben kann jeder für sich nutzen, er kann sie aber auch mit den Gaben anderer Menschen vermischen. Wo dies geschieht, wird das Leben farbenfroh, spannend und reich an Möglichkeiten. Dort, wo sich Menschen miteinander "vermischen", entstehen Freundschaften. Doch wozu brauche ich Freunde, was macht einen anderen zu meinem Freund, wie geht man mit Freunden um? Solche Fragen wurden bei uns im Kindergarten durch Bilderbücher, Gespräche, Lieder, Spiele und Rollenspiele erarbeitet. Ein Höhepunkt war nun das Farbenfest zu Fasching. Jedes Kind hatte sich einer Farbe zugeordnet und eifrig waren die Kinder dabei, zusammen mit unser Erzieherinnen die Kostüme und Hüte anzufertigen. Auch auf das farbenfrohe Buffet der Eltern hatten wir uns sehr gefreut, ebenso wie auf ein buntes Programm. Dieses bunte Programm war auch nur dadurch möglich, weil sich die unterschiedlichen Gaben und Neigungen hierfür zusammenschlossen bzw. ergänzten. Freunde sind eben wie Farben, nur wenn Farben sich vereinen und ergänzen, kann ein Gemälde entstehen.

*Die Mitarbeiterinnen
des Kindergartens Uhlandstraße*



Religionsunterricht für Erwachsene

Anstößig leben?! - Angestoßen werden

Das ist schon ein herausforderndes Thema! Haben wir nicht gelernt, dass wir keinen Anstoß geben dürfen...? Doch der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau meinte: "Manchmal muss man anstößig sein, wenn man etwas anstoßen will."

Was Anstöße bewirken, sehen wir beim Spielen mit Kugeln. Es kommt etwas ins Rollen, es bleibt nichts beim Alten. Ein Anstoß genügt und es kommt Bewegung ins (Lebens-) Spiel ...

Allerdings lässt sich nicht immer klar berechnen, in welche Richtung es geht. Ob uns das beunruhigt? Ob es uns eher anspornt?

Lassen Sie sich anstoßen von den Impulsen dieses Kurses.

Wir werden anhand von biblischen Texten entdecken, wie Menschen angestoßen werden und Anstoß erregen und dadurch vieles in Bewegung kommt.

Sie sind herzlich eingeladen zu den Seminarabenden immer montags um 20.00 Uhr im Oberlinhaus am 4. April, 11. April, 18. April und 25. April.

Einladungen und genauere Informationen liegen ab März im Pfarramt und in der Kirche aus.

Über Geld spricht man nicht ...

Wir tun es trotzdem, denn wir wollen Danke sagen. Im Rahmen der Jahresstatistik für 2004 haben wir das Spenden- und Opferaufkommen zusammengestellt. Wir geben die Zahlen weiter und sagen allen DANKE, die durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, dass hier und anderswo Notwendiges geschehen kann.

In allen Gottesdiensten wurde ein Opfer in Höhe von 12.872 Euro gegeben. Dieses Geld fließt in den Haushalt der Kirchengemeinde und hilft mit, die laufenden Ausgaben zu decken. Eingeschlossen in diese Summe ist auch das Opfer, das bei Beerdigungen gegeben wurde. Anders als die Kommune, die die Benutzung der Friedhofskapelle in Ellmendingen und Weiler mit einer Gebühr von 200 Euro in Rechnung stellt, wird die Kirchengemeinde auch künftig auf die Erhebung einer Gebühr verzichten. Um so dringender sind wir auf das Opfer und freiwillige Gaben angewiesen.

Die Kollekten, die in den Gottesdiensten erhoben und für Zwecke außerhalb der Gemeinde abgeführt wurden, betrugen 11.258 Euro und sind im Vergleich zum Opfer relativ hoch. Das hängt damit zusammen, dass bei uns im Gottesdienst nur einmal gesammelt und noch wenig von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, die sonntägliche Spende "gezielt" einzulegen. Wer die jeweilige Kollekte, die eingesammelt wird, nicht unterstützen möchte, hat die Möglichkeit, sein Geld in die Opferkästen einzulegen zur Unterstützung der eigenen Gemeinde.

Für "Wo am Nötigsten" wurden über 11.000 Euro gespendet. Auch diese Spenden helfen mit, die laufenden Ausgaben für Unterhaltung und Bewirtschaftung der Gebäude usw. zu finanzieren. In der angegebenen Summe sind auch alle Spenden enthalten, die anlässlich von Geburtstagsbesuchen gegeben worden sind. Diese Einnahmen sind für unsere Kirchengemeinde ganz wichtig, da wir bisher auf die Einführung des Kirchgeldes verzichtet haben. In manchen Gemeinden wird das Kirchgeld von den Gemeindegliedern erhoben, die keine Kirchensteuer mehr zahlen, also in der Mehrzahl von Rentnern. An dieser Stelle verbinden wir darum unseren Dank mit der Bitte an diejenigen, die keine Kirchensteuer zahlen, aber zur Kirchengemeinde gehören, durch freiwillige Gaben und Spenden die Arbeit ihrer Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Die Senioren und Seniorinnen haben bei ihren monatlichen Zusammenkünften

1.345 Euro ins "Kässle" eingelegt und damit die Ausgaben für die Gestaltung der Nachmittage mitfinanziert.

Dankbar sind wir auch, dass die Ausgaben für den Druck unseres Gemeindebriefes durch Spenden in Höhe von 2.600 Euro gedeckt werden konnten. Für die Kirche und für den Gemeinderaum im Pfarrhaus wurden neue Stühle angeschafft. Insgesamt konnten wir hierfür Spenden in Höhe von 5.000 Euro verbuchen. Die Kosten für die Jungbläserausbildung konnten durch Spenden in Höhe von 1.200 Euro gedeckt werden. Wir hoffen, dass dies auch im Jahr 2005 möglich sein wird. Die Sanierung der Wehrmauer war im zurückliegenden Jahr eine außerordentliche Maßnahme. Neben dem Zuschuss der Kommune in Höhe von 7.500 Euro kamen noch weitere Spenden in Höhe von 9.380 Euro zusammen. Überrascht hat uns, wie viele Dietlinger ihre Wehrmauer mögen und bereit waren, für die Sanierung etwas zu geben. Das neue Kreuz im Oberlinhaus konnte auch durch Spenden in Höhe von 850 Euro finanziert werden. Der Frauenkreis hat sich mit seiner Jahresgabe daran beteiligt. Für die Aktion "Brot für die Welt" konnten wir rund 7.500 Euro Spenden und Kollekten weiterleiten. Für die Flutopfer wurden über das Pfarramt rund 1.000 Euro an die Katastrophenhilfe der Diakonie weitergegeben.

Hinter allen Zahlen verbergen sich Menschen, die durch ihre Gaben mitgeholfen haben, dass wir als Kirchengemeinde unsere Arbeit tun und anderswo Not und Aufgaben mittragen können. Wir hoffen, dass alle gerne und fröhlichen Herzens gegeben haben und erinnern an ein Wort des Apostels Paulus: "Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!"

Klaus Zimmermann

Humor

Hallo Mädels,
stapelbar, geringe Lager- und
Transportkosten, kriegt ihr
das hin ?!!



Wasser ... Menschenrecht oder Handelsware

Das Kelterner Forum lädt ein zum Vortrag: Wasser - Menschenrecht oder Handelsware? Das Geschäft mit dem blauen Gold.

Referent: Bernhard Wiesmeier,
"Brot für die Welt" aus Stuttgart

Albert Knapp Haus in Ellmendingen
Mittwoch, 23. Februar 2005,
20.00 Uhr

1,2 Milliarden Menschen haben weltweit keinen Zugang zu ausreichendem Trinkwasser. Die Staatengemeinschaft hat seit einigen Jahren erkannt, dass es dringend Handlungsbedarf gibt. Doch über die Lösungswege besteht große Uneinigkeit. Vor dem Hintergrund der Globalisierung setzen mehr und mehr Akteure darauf, Wasser zu einer Ware zu machen. Privatisierung soll ein Königsweg sein, um eine Verbesserung der globalen Wasserproblematik zu erreichen. Doch dürfen für Wasser die gleichen Gesetze gelten wie für andere Waren, die auf den globalen Märkten gehandelt werden? Muss der Zugang zu dem blauen Gold als Menschenrecht geschützt werden, da ohne Wasser kein Leben möglich ist? Wie kann das umgesetzt werden?



Herr Wiesmeier wird zunächst die Hintergründe der globalen Wasserproblematik anreißen. Dann geht er auf die Privatisierung der Wasserversorgung mit einigen Beispielen ein und konfrontiert sie mit dem Menschenrecht auf Wasser. Abschließend stellt Herr Wiesmeier Kriterien vor, die für eine nachhaltige Wasserversorgung entscheidend sind und zeigt die Ergebnisse einer Untersuchungsreise nach Indien, bei der Fälle von Verletzungen des Menschenrechts auf Wasser dokumentiert wurden. Das Kelterner Forum lädt Sie recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein, die sich mit dem lebenswichtigen Gut Wasser unter dem Blickwinkel einer globalisierten Welt auseinandersetzt.

Internet: www.kelterner-forum.de

Freizeiten für Kinder & Jugendliche

Das Evangelische Kinder- und Jugendwerk Pforzheim-Stadt und -Land bietet für Kinder und Jugendliche folgende Freizeiten an:

Sommerfreizeit für 8 - 11-jährige Mädchen und Jungen in Blaubeuren-Asch vom 1. - 10. September 2005

Sommerfreizeit für 12 - 14-jährige Mädchen und Jungen in Allingabro/Dänemark vom 1. - 14. August 2005

Sommerfreizeit für 13 - 15-jährige Mädchen in Le Marze/Italien vom 8. - 21. August 2005

Teenie-Herbstfreizeit für 12 - 14-jährige Mädchen und Jungen in Grasellenbach/Odenwald vom 28.10. - 5.11.2005

Interessierte erhalten nähere Informationen über das Evang. Pfarramt oder über das Ev. Kinder- und Jugendwerk Pforzheim-Stadt und -Land, Telefon 0 72 31 / 10 13 33.

Begegnungsfahrt nach Graustein

Der Gemeindegemeinderat unserer Partnergemeinde Graustein (Spremberg) hat die Kirchenältesten und weitere Gemeindeglieder zu einer Begegnungsfahrt nach Graustein eingeladen. Die Begegnung soll vom 28. Oktober bis 1. November 2005 stattfinden und Gelegenheit zu Gespräch und Austausch bieten. Ein Höhepunkt in diesen Tagen wird die festliche Einweihung der "umgebauten" Kirche sein. Nach dem Verkauf des Pfarrhauses ist die Grausteiner Gemeinde schon länger auf der Suche nach neuen geeigneten Räumlichkeiten. Bis zum Herbst wird der überdachte Eingangsbereich der Kirche um- und ausgebaut, so dass Gemeinderäume für die Gruppen und Kreise entstehen. Wir freuen uns, dass wir beim "Einweihungsfest" dabei sein dürfen. Gemeindeglieder, die gerne an der Begegnungsfahrt teilnehmen würden, mögen sich bitte im Pfarramt melden.

Dankschreiben aus Bethel

Im November vergangenen Jahres wurde die traditionelle Kleidersammlung für Bethel durchgeführt. Im Dankesbrief aus Bethel heißt es u.a.: "Sehr geehrte Damen und Herren, mit Ihrer Sachspende haben Sie uns sehr erfreut. Gern bestätige ich Ihnen den Eingang der 1.200 kg Altkleidung vom 03.11.2004. Dadurch helfen Sie uns, menschliche Not zu lindern und ein Stück mehr Mitmenschlichkeit zu verwirklichen. Ganz herzlich danke ich Ihnen für Ihre Unterstützung und alle guten Gedanken, die damit verbunden sind."

Pastor Ulrich Pohl

Weihnachtsfreude in Rumänien

Unsere Kindergärten haben sich in diesem Jahr an der Aktion "Grenzenlose Weihnachtsfreude" beteiligt. Insgesamt konnten wir Spenden in Höhe von 522 Euro dem Gustav-Adolf-Werk überweisen. Mit diesem Geld werden Straßenkinder in Rumänien unterstützt, die in einem kirchlichen Heim eine Anlaufstelle haben, wo sie sich waschen können, ärztlich versorgt werden und menschliche Wärme und Liebe erfahren. Den Dank des Gustav-Adolf-Werkes unserer Kirche, das engen Kontakt zu den evangelischen Kirchen in Osteuropa hält, gebe ich gerne an alle Familien weiter, die sich an diesem Weihnachtsprojekt beteiligt haben.

Neues Leseputz und Osterleuchter

Nach langen und guten Gesprächen über die Gestaltung eines neuen Leseputzes und Osterleuchters für die Kirche, hat der Kirchengemeinderat nun einem Künstler aus Grunbach den Auftrag erteilt. Spätestens an Ostern werden wir die neuen "liturgischen" Stücke in Gebrauch nehmen können. Der bisherige Osterleuchter war zu leichtgewichtig und ist bei entsprechender "Berührung" immer wieder umgefallen. Das Leseputz soll künftig auf der Ebene des Altars stehen, so dass die Lektoren und Prediger besser gesehen (und gehört) werden. Außerdem wird das Leseputz so "transparent" gestaltet sein, dass es den Durchgang zum Chorraum nicht zu sehr "verstellt" und zugleich mit dem Osterleuchter eine künstlerische Einheit bildet. Insgesamt entstehen Kosten von etwa 5.000 Euro. Spenden in Höhe von 2.700 Euro liegen bereits vor. Wir hoffen, dass das noch fehlende Geld ebenfalls durch Spenden aufgebracht werden kann.



Beerdigungen

Impressum

Herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.

V. i. S. d. P.: Klaus Zimmermann, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen.

e-mail: pfarramt@ev-kirche-dietlingen.de

Homepage: www.ev-kirche-dietlingen.de

Layout: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.

e-mail: heimatgruss@ev-kirche-dietlingen.de

Druck: Baur Druck GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.

Auflage: 1.220 Exemplare.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.

Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe".

Redaktionsschluss der Ausgabe 237: Donnerstag, 28. April 2005 / 17.00 Uhr.

20. Februar 2005 / Reminiszenz

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; mitgestaltet vom Singkreis.
9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

27. Februar 2005 / Okuli

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe.

6. März 2005 / Lätare

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

13. März 2005 / Judika

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

20. März 2005 / Palmarum

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier der Goldenen Konfirmation; mitgestaltet vom Posaunenchor.
9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.
11.15 Uhr Familiengottesdienst.

21. März 2005

- 20.30 Uhr Spätschicht.

22. März 2005

- 20.30 Uhr Spätschicht.

23. März 2005

- 19.00 Uhr Feier der Versöhnung

24. März 2005 / Gründonnerstag

- 19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

25. März 2005 / Karfreitag

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; mitgestaltet vom Singkreis.
19.30 Uhr Passionsmusik zum Karfreitag; gestaltet vom Singkreis.

26. März 2005

- 22.00 Uhr Feier der Osternacht.

27. März 2005 / Ostersonntag

- 8.00 Uhr Ökumenische Auferstehungsfeier auf dem Friedhof.
9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; mitgestaltet vom Posaunenchor.

28. März 2005 / Ostermontag

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe.

3. April 2005 / Quasimodogeniti

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

10. April 2005 / Misericordias Domini

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.

16. April 2005

- 18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

17. April 2005 / Jubilate

- 9.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst; mitgestaltet vom Posaunenchor.

24. April 2005 / Kantate

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit der Gruppe Hoffungsschimmer.
9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

1. Mai 2005 / Rogate

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

5. Mai 2005 / Christi Himmelfahrt

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

8. Mai 2005 / Exaudi

- 9.30 Uhr Gottesdienst; mitgestaltet vom Flötenkreis.

15. Mai 2005 / Pfingstsonntag

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl; mitgestaltet vom Singkreis.

16. Mai 2005 / Pfingstmontag

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen auf dem Platz des Obst- und Gartenbauvereins; mitgestaltet vom Posaunenchor.

22. Mai 2005 / Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe.

29. Mai 2005 / 1. So. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

5. Juni 2005 / 2. So. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst.

12. Juni 2005 / 3. So. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

19. Juni 2005 / 4. So. n. Trinitatis

- 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe; mitgestaltet von den Jungbläsern.

26. Juni 2005 / 5. So. n. Trinitatis

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Straßenfest.

Gemeindefreizeit in Königsfeld

Auch in diesem Jahr findet wieder in Königsfeld eine Gemeindefreizeit statt. Alle, die Freude haben an christlicher Gemeinschaft, die gerne miteinander singen und essen, kleine Wanderungen und Kneippgänge unternehmen und das Flair und das wohltuende Reizklima eines 800 Meter hoch gelegenen "Städtleins" genießen wollen, sollten sich den Termin unbedingt vormerken: Montag, 23. Mai bis Sonntag, 29. Mai. Wir werden mit dem Bus anreisen und untergebracht sein im Haus Vogelneest, dem Gästehaus der Brüdergemeine. Ab März gibt es Faltblätter mit näheren Informationen. Alle Zimmer haben WC und Dusche. Die Leitung liegt in Händen von Pfr. Zimmermann. Anmeldungen werden ab sofort entgegen genommen.

Gottesdienste für kleine Leute

Pfiffige Gottesdienste für kleine Leute (0 - 6 Jahre) mit fiffi, der Kirchenmaus, finden an den folgenden Terminen, jeweils um 16.30 Uhr in der Andreaskirche statt:

20. Februar / 24. April / 25. September / 20. November.

Kinderbibelsonntage (6 - 12 Jahre) finden an den folgenden Terminen, jeweils von 9.30 Uhr - 11.00 Uhr im Oberlinhaus in der Turnstraße statt:

20. Februar / 20. März / 24. April / 19. Juni / 24. Juli.